

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingeliefert werden.

## Momentbilder.

In der Hauptversammlung des „Deutschen Schulvereines“ wurde der Antrag der national-gefinnten Ortsgruppen, daß die Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern den Gruppenvorständen und nicht der Centralleitung zustehen sollte, abgelehnt. Weshalb? das mögen die Herren, welche den Antrag zu Falle brachten, sich selbst beantworten.

Sie führten in's Feld, daß sich im Falle der Annahme verschiedene Gruppen auflösen oder zahlreiche Mitglieder austreten würden. Daß aber zahlreiche Deutsche dem Vereine aus dem entgegengekehrten Grunde fern bleiben und andere austreten werden, scheint ihnen das kleinere Übel. Das liberale „Testamentnisch“ wird den herrlichen Verein schädigen, aber das ist ihnen Nebensache.

Die Magyaren in der Quotendeputation geben nicht nach. Die Verhandlungen stocken und sollen erst im Herbst wieder aufgenommen werden, wenn der Milleniumstrach eingetreten ist. Dann werden sie einen Grund mehr haben, auf ihren Forderungen zu bestehen und die mißlichen Finanzverhältnisse Ungarns ins Feld führen, die ihnen eine Mehrleistung unmöglich mache. Sie hoffen, daß dann ein Nachwort die Oesterreicher bestimmen werde, nachzugeben und den Milleniumsschwindel zu bezahlen. Nichts ist unmöglich!

Die Lage der „Vereinigten Linken“ ist eine trostlose. Sie jammert über den Abgang „der Besten“ und beschwört die Wiener Abgeordneten ihrer Partei, wenigstens bis zu den bevorstehenden Wahlen noch bei der „Linken“ auszuhalten. Sie

will sogar im Sommer einen Parteitag nach Linz einberufen, um dort ein neues Programm zu beraten. Dann kann sie ebenfalls mit einem „Linzer Programm“ aufwarten und die harmlosen Wähler damit fangen. Die reinste „Markenverfälschung.“

Den katholisch-Conservativen, (Umschreibung für „clerikal“), Abgeordneten der Steiermark wurde auf der Wanderversammlung in Waltendorf in der östlichen Steiermark einhellig der Dank und das Vertrauen votirt. Der Abgeordnete Kaltenegger war auch dabei. Die oststeirischen Bauern kennen eben keine andere Sprachgrenze, als die zwischen „Steirern“ und „Glanzen“ und ihre „nationalen“ Kämpfe beschränken sich auf Wirtshausraufereien oder Durchprügeln diebischer Ziegenner.

Finanzminister Ritter von Bilinski sträubt sich gegen das Herabsetzen der Grundsteuerhauptsumme um 2½ Millionen, besteht aber dafür auf die Erhöhung der Bier-, Brauntwein- und Zuckersteuer. Und um das Haus gefügig zu machen, droht er schon wieder mit einem „Defizit“ pro 1898 und Dunajewski als Nachfolger. Also Erhöhung der indirecten Steuern, die zum allergrößten Theile von dem ärmeren Theile der Bevölkerung getragen werden.

Die Steuerreform ist angenommen. Nach der neuen Einkommensteuer werden Einkommen bis zu 100.000 Gulden von ½ bis 4% besteuert. Mit 100.000 Gulden schließt die Steigerung ab, bei höheren Einkommen und es gibt deren mehr, als sich der pflichteifrigste Steuerinspector träumen läßt, wagte das hohe Haus keine Progression mehr. Weshalb, darüber dürften jedenfalls die vom

Großcapitale jeder Art gewählten Abgeordneten Auskunft ertheilen können.

Zur ungarischen Jahrtausend-Ausstellung schreibt das ungarische Blatt „Magyar Hirlap“ folgendes: „Wir sind darauf vorbereitet, daß sich wegen des jetzt Vorzubringenden eine Fluth von Klagen, Entschuldigungen, Erklärungen und Vorwürfen über uns ergießen wird. Doch was nützt es, wenn wir schweigen? Die Menschen besprechen es! Besprechen? Nein! Sie schimpfen und sie schimpfen über das Millenium! Wir wissen ein Beispiel, daß Jemand, der für eine Woche in die Hauptstadt kam, am dritten Tage gezwungen war, heimzureisen — mit leeren Taschen. Wir kennen ein Hotel, wo die Portion Kartoffel 60 kr. kostet; ein zweites, wo man für ein Zimmer, das gewöhnlich 1 fl. kostet, 15 fl. begehrt. Wir sehen die Ausstellung, deren Eintrittskarte an Wochentagen 50 kr. kostet; und man muß für die Befichtigung des Kunstpavillons separat zahlen, separat für das Aquarium und separat noch für wer weiß was Alles. Man baute uns ein großes Vergnügungslocal, da muß man auch 30 kr. Eintrittsgebühr bezahlen. Versierte Menschen haben es ausgerechnet, daß, wer in der Ausstellung auch alles sehen will, was dort gezeigt wird, er gerade 10 fl. dazu benötigt. Mit einem Wort, die Sachen gestalten sich so, daß der zur Ausstellung reisende Provinzial oder Fremde — wie sollen wir es nur höflich sagen? — zu einer größeren Bezahlung verlockt wird vom Kutscher, der ihn vom Bahnhofe fährt, vom Hotelier, bei dem er Quartier nimmt, vom Gastwirt, von der Ausstellung und einer jeden ihrer Vergnügungen. Und man muß zahlen — wir wissen es gut —

## „Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

— „Aber Baroness Frede! Das Blumenpflücken ist doch verboten worden!“ — klang die kalte, pedantische Stimme vom Bassin her.

— „Weiß ich Fräulein! Aber das Nicken daran ist nicht verboten! Und das würde ich mir auch nicht verbieten lassen!“ — Der Zweig wurde geknickt und blieb hängen. Frede richtete sich hoch und stolz in die Höhe und kreuzte die Hände auf dem Rücken. Jetzt sah er hin und jetzt glitt aus der einen Hand ein zur Kugel zusammengeknülltes Papier ins Gras.

— „Bitte kommen Sie doch hieher Baroness!“ — rief die unangenehme Stimme wieder. Aber dieses Mal klang die Antwort zornig zurück: — „Wozu? Ich warte hier! denn das Schwänefüttern ist mir kindisch.“ —

— „Gehen wir!“ — rief die Aufseherin entsetzt. Die jungen Damen rangierten sich wieder in eine Colonne und zogen paarweise den Parkweg weiter. Als das letzte Kleid um die nächsten Büsche flatterte, hob Auhaler das Papier auf und schob es hastig in die Tasche, dann brach er den abgeknickten Goldregenweig völlig ab, führte an die Lippen und als habe er einen Raub gegessen, flüchtete er aus dem Parke in die

Strasse hinaus nach der Haltestelle der Pferdebahn.

Eine halbe Stunde später saß er in seinem Zimmer in einem Vorstadthotel, wo er sich eingemietet und wickelte den Papierknäuel auseinander. Da stand mit Bleistift flüchtig geschrieben:

„Mein guter Kamerad! Jetzt sitze ich doch im Käfig! Ach wäre ich frei wie Sie! Frei mit Ihnen im Walde! Aber macht nichts, Strafe muß sein! Nicht wahr Hubert?“ — Jetzt sage ich Ihnen etwas, was Sie wundern wird. Mein Bruder will Sie zum Revierjäger haben und der Oberförster will Sie auch haben. Wissen Sie warum? Sie sollen diese dumme, boshafte Försternichte heiraten und der Papa ist damit einverstanden. Jetzt merken Sie auf! Sie erhalten ihre Entlassung als Waidjung, weil Sie es so wollten, aber gleichzeitig erhalten Sie Ihre Bestellung als Revierjäger, weil die ganze Oberförsterfamilie darum bat. Papa hat dem Fräulein Lindner den Rath gegeben, sich an mich zu wenden, weil Sie gesagt hätten, daß Sie für mich durchs Feuer gehen, wenn ich's verlange. Unsinn! Wie sollte ich verlangen, daß Sie wegen mir verbrennen? Aber ich mußte Ihnen doch einen Brief schreiben, den mir Papa dictirte. In diesem Briefe wünsche ich, daß Sie in Papas Diensten bleiben, damit Sie mich später immer auf den Jagden begleiten könnten. Hören Sie, mein guter Kamerad, — später! Später heißt, wenn Fräulein Vifi ihre

Frau sein wird! Und bis dahin muß ich unter der Buchtrathe meiner gestrengen Frau Tante im Stifte bleiben! Also heiraten Sie diese Jammerlife bald, damit ich ebenfalls aus dem Käfig komme! — Dann aber mein lieber Hubert werde ich auf Ihre Begleitung auf den Jagden verzichten! Dann könnte ich Sie nicht mehr ansehen! Verstehen Sie? Ich will einen Kameraden für mich allein! So, jetzt wissen Sie Alles und können thun, was Ihnen beliebt. Übrigens mache ich mir aus meinem Käfig gar nichts und wenn ich darin so alt und vertrocknet werde, wie meine Tante. Noch eines, mir dürfen Sie auf gar keinen Fall schreiben! Aber Schwester Agathe würde mir jedesmal Nachricht geben, wenn Sie sich an sie wenden wollen. Wissen Sie, wer Schwester Agathe ist? Sie ist eine Schülerin meiner Tante gewesen hier im Damenstifte und ist eine Schwester der Barmherzigkeit geworden, weil sie den alten Freiherrn von Trübensee nicht heiraten wollte! Ihren eigentlichen Namen sage ich Ihnen nicht. Wozu? Vielleicht werde ich's auch so machen und dann wähle ich den Klosternamen „Huberta.“

Leben Sie wohl und gedenken Sie Ihres guten Kameraden.“ —

Hubert Auhaler saß über diesen Zeilen bis es finster ward. Dann kam der Zimmerkellner und frag, ob er etwas zum Speisen wünsche.

— „Ja, ein Nachtmahl wie für den Kaiser



Alles muß bezahlt werden! Es ist sicher, daß Jedermann vorbereitet war, daß er Alles doppelt theuer bezahlen werde. Zuletzt kommt ein Willenium in einem Jahrtausend nur einmal vor. Aber zehnfach, zwanzigfach alle Sachen zu überzahlen, das hält der Mensch selbst in einem Jahrtausend nicht ein einzigesmal aus."

### Feldzeugmeister Baron Ruhn †.

Feldzeugmeister Freiherr von Ruhn ist am 25. Mai d. J. in Strafoldo an einem schweren Herzleiden gestorben.

Freiherr von Ruhn, einer der hervorragendsten Generale der Armee, 1817 in Proßnitz geboren, zeichnete sich in allen Kriegen von 1848 bis 1866 hervorragend aus und seine Thaten füllen glänzende Blätter in der Kriegsgeschichte.

Aber seine umfassende Bildung und sein glänzendes Talent wurde erst so recht allgemein bekannt und anerkannt, als er, am 18. Jänner 1868 zum Reichskriegsminister ernannt, die Riesenaufgabe der Reorganisation der Armee übernahm und zum größten Theile auch durchführte. Was er in den sechs Jahren von 1868 bis 1874 als Reichskriegsminister geleistet, war nicht mehr und nicht weniger als die Umgestaltung der österreichischen Heeresmacht aus der halbtopfigen, halb landsknechtartigen Form in ein modernes Volkshier. Er war es, der die oft haarsträubend protectionistische Inhabermwirtschaft brach und die bis dahin gebundene bürgerliche Intelligenz in der Armee freimachte. Mit der Ara Ruhn hörte die Armee auf, die Versorgungsanstalt für adeliche Mutterkinder zu sein, die sonst nirgendwo zu brauchen waren. Die neugeschaffenen Infanterie- und Truppendivisionschulen, welche später den Titel Cadettenschulen erhielten, füllten sich mit Frequentanten aus den Reihen des Heeres, unter denen die „Herren von's" nur sehr sporadisch vertreten waren und wenige Jahre später schon lehrten diese Frequentanten als Offiziere in die Armee zurück, die an moderner, allgemeiner und militärischer Fachbildung die Offiziere desselben Ranges in anderen Armeen weitaus überragten. Den größten Theil derselben findet man heute, wenn man den Militär-Schematismus durchblättert, in den höheren Stabsoffizierscharen. Kriegsminister Baron Ruhn machte der bürgerlichen Intelligenz in der Armee die Bahn frei und wahrlich nicht zum Schaden des Heeres.

Feldzeugmeister Baron Ruhn war ein schweidiger Soldat im Kriege, wo er sich den höchsten Grad der militärischen Auszeichnung, das Commandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens, holte, wie im Frieden. Er war nichts weniger als ein

Gamaichenknopf, der wegen eines zu breiten oder zu schmalen „Halsstreifels" außer Rand und Band geriet. Aber wenn er sich nach einem taktischen Exerzieren oder einem Manöver die „Herren" zur „Besprechung" einlud und das Gesehene kritisierte, dann ließ seine „Offenheit" auch gar nichts mehr zu wünschen übrig.

Daß er selbst ein hochgebildeter General war, beweist seine Vertheidigung Südtirols 1866, wo er mit einer Truppenzahl, welcher der Gegner vielfach überlegen war, diesen Gegner nicht nur in mehreren Treffen schlug und über die langgestreckte Grenze warf, sondern selbst immer zwei Halbbrigaden in Feindesland stehen hatte. Die Vertheidigung Südtirols ist eine glänzende Episode in der Kriegsgeschichte aller Zeiten. Und hätte man 1859 die Rathschläge Ruhns befolgt, der damals Generalstabschef der II. Armee war, der Ausgang des Krieges wäre ein wesentlich anderer gewesen.

Bekannt sind noch die Ovationen, welche ihm die Offiziere des III. Armee-corps im Jahre 1888 brachten, als er plötzlich, ohne einen bekannten Anlaß von seinem Posten als Corps-Commandant enthoben und unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Kriegsfalle in den Ruhestand versetzt wurde.

Feldzeugmeister Baron Ruhn hielt sich letztere Zeit in Strafoldo auf, wo seine Tochter, Gräfin Rosa Strafoldo, wohnte, welche Witwe nach dem Sohne Cäsar des Grafen Michael Strafoldo, einstigen Statthalters in Steiermark, ist.

### Die Hauptversammlung des „Deutschen Schulvereines" in Brünn.

Am Pfingstsonntage wurde, wie schon gemeldet, in Brünn die diesjährige Hauptversammlung des „Deutschen Schulvereines" abgehalten. Der Obmann, Dr. Weitlof, konstatierte, daß 788 Ortsgruppen mit 1467 Stimmen vertreten seien.

Interessant war die Debatte wegen Abänderung der Satzungen dahin, daß in Zukunft den einzelnen Ortsgruppen das Recht zustehe, über die Aufnahme von Mitgliedern zu entscheiden. Der Referent über diesen Antrag, Dr. Wolfshardt, berichtete, daß von den Deutsch-nationalen in dieser Abänderungsfrage ein Memorandum an alle Ortsgruppen gesendet worden sei, daß sich aber von allen bloß 12 für die Abänderung der Satzungen ausgesprochen haben. Nicht um die Juden handle es sich, sondern um einen großen Theil von Vereinsmitgliedern, welche nach einer Änderung der dormaligen Satzungen

treten, da Sie dazu bis ersten September verpflichtet sind. Bis dahin werden sie sich definitiv entschlossen haben, ob Sie in meinen Diensten bleiben. Ernst Freiherr v. Rahregg-Finsternwald."

Wie gut, daß er dieses Schreiben nicht sofort gelesen hatte, es hätte ihn wahrlich bestimmt, seinen Aufenthalt im Spital abzukürzen und dann hätte er von dem Schreiben Fredas wohl niemals etwas erfahren! So setzte er sich hin, nahm einen Briefbogen und schrieb: Hotel „Trief" am 12. August. Ich werde meiner Pflicht so lange nachkommen, als ich muß. Dann werde ich frei sein und Niemand soll mich hindern, die Wünsche meines „guten Kameraden" heilig zu halten. Was liegt daran, daß die Menschen sagen werden, ich trete mein Glück mit Füßen, da ich doch dieses Glück so sicher im Herzen verborgen trage, daß es Niemand anderer sehen kann, als ich allein? Wenn mein „Schutzengel" treu ist, wird mein „guter Kamerad" stets wissen, wo ich bin."

Diesen Brief trug er anderen Tages ins Spital zu Schwester Agathe, ließ ihr denselben lesen und schob ihn erst dann in den Umschlag. — „Darf ich von Zeit zu Zeit schreiben, ehrwürdige Schwester?" — bat er flehend. Die Nonne sah ihn an und ihr mildes bleiches Gesicht färbte sich ein wenig und wurde freundlicher. — „Nicht oft Herr Authaler. Hier ist die nächste Adresse, unter welcher Sie schreiben dürfen; später

aus dem Vereine treten würden. Dr. Kaniak, deutsch-national, sagte, daß der Antrag um Statutenänderung so lange gestellt werden würde, bis er zur Annahme gelange. Dr. Steinwender erklärte im Namen mehrerer Ortsgruppen, daß der „Deutsche Schulverein" durch die Nichtannahme des Antrages Schaden erleide, weil die Ortsgruppen, die er vertrete, sich in diesem Falle auflösen werden. Er mahnt, diesen Schritt zu thun, der gethan werden müsse, ehe es zu spät sei. Zu diesem Antrage sprechen noch Professor Schwarz aus M.-Ostau gegen den Antrag und der Vertreter der akademischen Ortsgruppe Prag, der betont, daß gerade die deutsch-nationalen Studenten in Prag sich trotz aller Gegenbemühung von den Veranstaltungen des Vereines nie ferne halten.

Bei Abstimmung über den Antrag auf Abänderung der Satzungen, für welchen Antrag auch die Ortsgruppe Pottau durch ihren Vertreter gestimmt hat, wurde der Antrag bei 997 Stimmen, mit 675 gegen 305 Stimmen abgelehnt.

Aus dem Thätigkeitsberichte des Obmannstellvertreters Dr. v. Kraus spricht bitterer Sarkasmus. Der Passus: „Es ist nicht ohne Interesse, den vielgepriesenen deutschen Opfermuth und die unversiegbare deutsche Capitalkraft in dem Vergleich der Leistungen des Schulvereines mit denen der matices solska einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen. Der Schulverein zerplittert seine spärlichen Mittel im ganzen Reiche, die matices arbeitet nur in Böhmen, Mähren und Schlesien. Unseren 28 Volksschulen mit 67 Classen stehen auf slavischer Seite ein achtclassiges Obergymnasium mit 2 Parallelen, 42 Volksschulen mit 111 Classen, unseren 44 Kindergärten mit 50 Abtheilungen auf slavischer Seite 41 Kindergärten mit 54 Abtheilungen gegenüber. Auf wesentlich eingeschränkterem Gebiete sind uns daher die Czechen um 12 Anstalten und 57 Abtheilungen überlegen. 10.047 Kinder beherbergen die matices-Anstalten, in demselben Arbeitsgebiete weisen unsere Anstalten nur 4814 Kinder aus. Die Form der Selbsthilfe durch die Schule stammt von den Deutschen. Man kann in diesem Falle sagen: Unser ist die Initiative, den Erfolg aber haben die Slaven" — enthält harte Anklagen, der so oft hervorgehobenen „deutschen Capitalkraft" wenig zum Ruhme gereichen und beweisen, daß es mit ihrem Opfermuth nicht weit her sei. Freilich, die deutsche „Capitalkraft" sitzt nur zum kleinsten Theile an den umstrittenen Sprachgrenzen, und ferne vom Kampfplatze, hält sie sich sicher. Und sie hat den schlimmsten Fehler, den sie überhaupt haben kann, sie ist kosmopolitisch

werde ich sehen." — Sie schrieb mit zierlicher Schrift in sein Notizbuch. — „So und nun gehen Sie mit Gott." —

Zwei Tage später war er daheim und meldete sich beim Oberförster.

„Gut, daß Sie da sind, Authaler; ich habe alle Hände voll zu thun. Meine Frau und Nichte sind im Schlosse drüben, um bei dem Waffensbesuche auszuweichen. Die Niederreggs kommen morgen, die Rotteneggs nächsten Sonntag. Baron Ernst Alfred bringt seine Braut, Baroness Willa ihren Bräutigam mit und die Herren wollen Hühner jagen. Morgen ist die Schonzeit aus und da heißt's vorher ein geheidtes Wort mit Emminger reden, denn die Jagd im Rahgraben unten gehört ihm. Sie können sich hier im Forsthanse einrichten Authaler, denn im Jagdhaus werden voraussichtlich alle Räume gebraucht werden. Ja, hier sind die verschiedenen Schreiben, welche hieher gelangten, während Sie fort waren."

Authaler brach das erste auf. Es war seine Entlassung als Waidjunge. Das zweite; enthielt seine Anstellung als Revierjäger im Finsternwald-Reviere. Das dritte war der Brief Fredas. Das vierte Schreiben forderte ihn auf, zu erklären, ob er nicht als Revierjäger nach Rottenegg kommen wolle. Es war eine andere Schrift, aber die Unterschrift lautete „Ernst Baron Rahregg."

Authaler schüttelte den Kopf. Wie heißt es

und einen noch besseren Wein, als der Papst trinkt!" — lachte der Jäger übermüthig und der Kellner nickte und verschwand.

Als er bei der Thüre draußen war, küßte Authaler das verknitterte Papier, that einen Luftsprung und sang wie ein Narr: „Ich hab' einen Kameraden! Einen bessern findest du nit!" — dann aß und trank er und dann eilte er hinaus, denn im Zimmer war's ihm allzueng. Als er spät Nachts heimkam, hatte er eine hübsche kleine Cassette gekauft. In diese packte er die drei Schreiben Fredas: die Karte „für's Kinderlragen", den Brief, welchen er der Oberförsterin gezeigt hatte und das verknitterte Papier. Dazu den Goldregenzweig, den Freda im Parke geknickt und drei Cigarren von denen, die sie ihm für's Kinderltragen geschickt hatte. Die anderen wollte er verzaubern. Die Cassette that er zu unterst in seinen Koffer und da fiel ihm der versiegelte Brief in die Hand, den ihm Toni vom Baron aus der Försterei gebracht. Den hatte er unaufgebrochen in seinen Koffer geworfen. Jetzt öffnete er das Couvert. Eine Hundertguldennote lag darin und ein beschriebener Briefbogen, darauf stand: „Lieber Authaler! Das Beifolgende ist für Ihre sorgfamen Dienste um meine Töchter, die mit Ihrem Benehmen vollauf zufrieden sind. Wenn Sie Ihre Prüfung gemacht haben und aus dem Spital kommen, werden Sie Ihren Dienst wieder an-



und in dieser Eigenschaft gibt sie ihre Beiträge an den Verein, wie eine Art Almosen.

Über die Thätigkeit des Vereines in der Steiermark sagt der Bericht:

„In Steiermark nimmt die von uns an dieser Stelle eingehend genug erörterte Ausschulungs-Aktion — die Ablösung deutscher Märkte von der slovenischen Umgebung behufs Erlangung rein-deutscher Schulen — erfreulichen Fortgang. Bereits ist die Luttenberger öffentliche deutsche Schule in das uns eigenthümliche Haus eingezogen. Die Ausschulungen zu Hohenegg und Weitenstein sind durchgeführt und wegen der nöthigen Schulhausbauten die Einleitungen getroffen. Eingeleitet wurden die Ausschulungen zu Friedau und Mann. Die slovenische Bevölkerung bewirbt sich um Aufnahme in diese Schulen, allein wir halten an dem Grundsatz fest, daß diese Schöpfungen den Deutschen vorbehalten bleiben. Auffallend ist die sowohl in Deutsch-Steiermark als in Kärnten, wenigstens in der Publicistik, wachsende Bewegung zu Gunsten der Erlernung der slovenischen Sprache von Seite der Deutschen. Daneben läuft der fortgesetzte Kampf der slovenischen Geistlichkeit und der von ihr bedienten Presse gegen deutsche Bildungsmittel. Im Vorjahre war an der Thüre der Pfarrkirche des slovenischen Ortes Tschadram in Steiermark folgende Kundmachung angeschlagen: „Deutschen ist der Eintritt in dieses slovenische Gotteshaus verboten.“ Die Zustände im Gottscheer Ländchen, außer der Stadt Gottschee 170 kleine Dörfer umfassend, wenden sich allmählich zum Besseren. An die Stelle slovenischer Gerichts- und Verwaltungsbeamten sind zum Theile deutsche getreten. Bereits wirken 7 deutsche Geistliche, meist Gottscheer Kinder, in den verschiedensten Theilen des Sprachelandes. Schon hat sich die Zahl der deutschen Lehrer auf 30 erhöht und sind nunmehr einem Deutschtiroler als Bezirks-schulinspector unterstellt. Neue deutsche Schulen wurden zu Unterstrill und Viersfeld eröffnet. Für das umstrittene Grenzdorf Schen wird wohl noch der deutsche Gottesdienst dem dortigen slovenischen Priester abgerungen werden. Die Stadt Gottschee hofft von der neuen Verbindung mit Laibach eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage.

Der Rechnungsabschluss pro 1895 illustriert den Thätigkeitsbericht zur Genüge. Das Bilanz-Conto weist eine Verminderung des reinen Vermögens um 19.311 fl. 56 kr. auf. Und dazu noch Anträge auf Änderung der Satzungen einerseits und Ablehnung dieser Anträge andererseits. Wie müssen doch die erbitterten Gegner des „Deutschen Schulvereines“ sich über solche Selbstmordversuche des Vereines lachend die Hände

junge Baron eigentlich? Als Hauptmann unterschrieb er sich „Ernst“ und hier nennt ihn alle Welt „Alfred“, wie heißt er denn eigentlich, damit der Brief, den ich ihm schreiben will, nicht an den alten Baron gelangt,“ frug der Jäger kopfschüttelnd.

— „Ach so! Na die Sache ist die. Er heißt „Ernst“, wie sein Vater und „Alfred“ ist ein zweiter Tauf- oder sein Firmname, das weiß ich nicht. Ist er allein, so wird er „Ernst“ genannt, aber in der Familie hieß er stets „Alfred“ zum Unterschied von seinem Vater, den die Baronin bei seinem Vornamen nennt, wodurch sich, wenn der junge Baron daheim war, allerlei Mißverständnisse ergaben. Wenn Sie schreiben, adressieren Sie am besten: „Ernst Alfred.“ So lange Freda nicht geboren war, rief ihn die Baronin „Fred.“ Dann als Freda kam, mußte wieder ein Unterschied gefunden werden und so rief man ihn „Alfred.“ lachte der Oberförster. — „So jetzt machen Sie sich's bequem, Authaler, dann beim Mittagessen werden wir weiter reden? —

Der junge Mann brauchte nicht lange, um sich's bequem zu machen; er zog bloß seine gewöhnliche Dienstkleidung an, dann las er die verschiedenen Schriftstücke noch einmal durch und dann rief Mara, die Köchin, daß das Essen aufgetragen sei.

— „Unangenehm ist's, daß Sie in's Finsterwalder Revier kommen, Authaler, aber lange wird's auch nicht dauern. Der Baron hat mir Ringler

reiben! Haben wir denn nichts besseres zu thun als die Zerjezung in unseren politischen Parteien auch noch in unseren nationalen Schutzverein zu tragen?

## Wochenchau.

(**Bur österreichischen Thronfolge.**) die anlässlich des Todes des Erzherzogs Carl Ludwig in auswärtigen Blättern viel erörtert wird, sagt eine Wiener Correspondenz der Münchner „Allgemeinen Zeitung.“ „Es besteht weder die Absicht noch die Nothwendigkeit einer Abänderung der Thronfolge, welche ja durch die pragmatische Sanction für alle Zeiten geregelt ist. Der nächste Thronfolger ist Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich und da dieser unverheiratet ist, der zweitnächste der Erzherzog Otto, der bereits zwei Söhne hat.“

(**Milleniumsklänge.**) Kaum ein Monat ist verflossen, seit der große, mit einer ebenso unver-schämten als eckigen Reclame in Szene gesetzte Milleniumspietafel in Ungarn eröffnet wurde und schon beginnt in Nord und Süd, in Ost und West eine Rückstauung der „elementaren Hochflut der Festesstimmung“, die für das mit amerikanischer Fixigkeit und Barnum'scher Reklamemache inscenirte „Unternehmen“ das Schlimmste ahnen läßt. Nicht nur im Reiche der Stefanskronen selbst und in Galizien, sondern neuestens auch in Deutschland, wird das „Millenium“ einer Kritik unterzogen, die an Schärfe und Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig läßt. Und die Judäomaggharen haben nicht einmal die Ausrede, daß ihnen feindlich gesinnte Blätter den großen Rebach verderben wollen. Selbst maggharenfreundliche Blätter blasen in dasselbe Horn. Es nützt nichts, daß die Milleniums-Macher der ausländischen Presse freie Reise und kostenlosen Aufenthalt gewährt, damit sie ein feines Loblied anstimme über die Riesenfortschritte maggharischer Cultur und unbegrenzte Gastfreundschaft in Budapest. Die anderen Besucher, welche einen Keller schlechter Suppe mit 80 kr. und ein Stückchen gebratenes Fleisch mit 3—4 fl. bezahlen müssen, die in jeder Erfrischungshalle, in jedem Café oder Bierhause von Vertreterinnen der Halbwelt letzter Güte bedient und geschöpft werden, wissen ganz andere Dinge von der maggharischen Gastfreundschaft zu erzählen, die an das biblische Gleichniß erinnert: „Ein Mann gieng nach Jericho und fiel unter die Räuber.“ Freilich, wenn in dem vom ungarischen Ackerbauministerium herausgegebenen Amtsblatte „Földmívelési Értesítő“ unter der Rubrik „Unterhaltliches“ ein reisender Magghare als das größte Wunder der Ausstellung

in's Rahregger-Revier herübergegeben, damit er ihn bald loskriegen kann und dafür will ich schon sorgen,“ sagte der Oberförster während des Essens. — „Wenn ich einmal die Försterei hier mit der Inspectorswohnung beim Schlosse vertausche, wird hier jedenfalls ein Anderer einziehen, als der bos-hafte Schleicher, der Ringler.“ — Herr Lindner betonte die Worte „ein Anderer“ ganz besonders und schielte Authaler von der Seite an, aber dieser aß ruhig weiter, so daß der Oberförster meinte, er müsse deutlicher werden. — „Das Finsterwald-Revier war auch meine Zwischenstation,“ sagte er, die Gläser füllend, — freilich saß ich acht Jahre drüben, ehe ich Förster wurde und hieher kam. Aber gereut hat es mich nicht. Als Förster kann man hier schon leben; die Wirtschaft, die zur Försterei gehört, ist gut und ich habe sie natürlich so viel als möglich verbessert. Das Deputat ist ziemlich reichlich bemessen, so daß wir, ich und meine Frau, etwas sparen konnten. Bist du heute“ oder morgen ihrem Manne ein rundes Stück Geld mitbringen. Freilich weiß sie das nicht, denn wenn die Mädeln wissen, daß sie ihrem Manne so und so viel bares Geld in's Haus bringen, werden sie gerne wäherlich, obgleich ich glaube, daß mein Vieschen bereits gewählt hat. Na, wenn sich die jungen Leute gerne haben, so will ich „Ja“ und „Amen“ dazu sagen, wenn sich's auch geschickt hätte, daß der junge Mann, sobald er mit ihr im Reinen war, auch mit mir ein Wort

„einen Deutschen, der kein Hundsfott ist“, bezeichnet, dann dürfen sich die Maggharen nicht beklagen, daß bereits in großen reichsdeutschen Blättern gegen den Besuch der „Milleniums-Ausstellung“ Stimmung gemacht wird. Es zeigt kaum von weitgehender Gastfreundschaft, wenn man die zum Milleniumsfeste Geladenen auf die allerver-schämteste Weise auszieht und brandtschagt und noch zweifelhafter ist die Cultur eines Volkes, welches die Geladenen beschimpft! Es müssen auch sonderbare Deutsche sein, die sich „die Sache trotzdem ansehen wollen.“

(**Aufstand auf Kreta**) ist das Gegenstück zur Friedensfeier der Carenkrönung in Rußland. In Kanea, eine der nördlichen Hafenstädte der Insel, die sich von der türkischen Herrschaft los-machen will, wurden von Türken der griechische und russische Consulats-Kawasse, der Agent der griechischen Schiffsahrtsgesellschaft sammt seiner ganzen Familie und noch mehrere Christen am hellen Tage ermordet. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Christenmezelei, an der auch reguläre türkische Soldaten theilnahmen. In Radimno werden in die Häuser geflüchtete Christen ausgeplündert und gemordet. Kurz Kreta ist in vollem Aufstande. Die griechische Flotte ist unter Dampf gestellt, englische, russische und deutsche Kriegsschiffe gehen nach der Insel ab. Dem kretensischen Aufstande dürfte der Aufstand in Makedonien folgen und so sieht es mit dem Frieden, trotz Millenium, Carenkrönung und anderen Friedensfesten, sehr windig aus.

## Pettauer Wochenbericht.

(**Phänomen.**) Eine prächtige Naturerscheinung konnte man Pfingstsonntag zur Mittagstunde beobachten. Bei halbbedecktem Himmel, die Sonne stand in einer dichten weißgrauen Dunstschicht, bildete sich ein in prachtvollen Regenbogenfarben schimmernder Sonnenring und an diesen schlossen sich in Form eines 8 zwei Nebenringe, den Sonnenring schneidend und der eine von weißer Farbe Nordost, der zweite in verschwommenen Regenbogenfarben gegen Südwest gerichtet. Das Phänomen, je nach der Wolkenlage bald mehr bald minder scharf hervortretend, dauerte über eine Stunde.

(**Fremden-Verkehrs-Comité.**) Bei der Ab-theilung „Fremdenverkehr“ des „Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines“ laufen fortwährend Anfragen wegen einzelner möblirter Zimmer und ganzer Wohnungen ein. Die p. t. Eigenthümer solcher, sowohl in der Stadt, als Umgebung, sind ersucht, Anzeigen über disponible Zimmer oder

gesprochen hätte.“ — Der Oberförster heftete seine Blicke erwartungsvoll auf seinen Untergebenen. Deutlicher konnte er denn doch nicht mehr werden. Allein Authaler trank sein Glas leer und frug, ob der Baron bereits anwesend sei oder auch erst erwartet würde? Lindner zog die Stirne kraus. — „Aber zum Kukul, wozu brauchen Sie ihn denn? Daß sie heute wieder den Dienst antraten, werde ich ihm schon schriftlich melden,“ — rief er unwillig, denn er hatte sich schon eine Rede zu-rechtgelegt, mit der er das „Ja“ und „Amen“ einbegleiten wollte. Sollte seine Frau wirklich recht gehabt haben, daß dieser sonst so tolle Baidjunge blöde sei?

— „Ich wollte dem Herrn Baron bloß melden, daß ich meine Kündigung aufrecht erhalte und für den Revierjägerposten gehorsamst danke,“ — sagte der junge Mann aufstehend. Der Ober-förster schnellte ebenfalls in die Höhe. „Wie?“ rief er fast erschrocken, — „Sie nehmen den Posten nicht an? Ja, was wollen Sie denn eigentlich? Soll er Sie denn gleich zum Ober-förster machen? Oder wollen Sie in die Dienste des jungen Baron treten? Oder was wollen Sie denn eigentlich?“

(Fortsetzung folgt.)



Wohnungen mit näherer Angabe der Lage und des Miethpreises an den Obmann des Comités, Herrn Juwelier J. Gspaltl, Kirchengasse, gelangen zu lassen.

(Für das deutsche Vereinshaus.) Die Vereinsleitung wird demnächst ein Circulars versenden, welches zum Beitritte einladet. In allen größeren Gemeinwesen schaffen sich die verschiedenen Volksangehörigen Kristallisationspunkte, mögen dieselben auch verschiedene Namen führen. Der Verein „Deutsches Vereinshaus“ wird daher, wir hoffen es, an die deutsche Bewohnerchaft der Stadt eine Einladung zum Beitritte umsoweniger vergeblich gemacht haben, als die stetige Vermehrung der Mittel für die Schaffung eines deutschen Vereinshauses Gewähr dafür gibt, daß auch den Deutschen bald eine Sammelstätte entstehen wird, würdig dem alten deutschen Gemeinwesen Pettaus und seiner deutschen Bürger.

## Vermischte Nachrichten.

(Einladung) zum Bezuge des großen illustrierten Sonntagsblattes „Wiener Bilder“ von V. Chiavacci. Der Name des bestbekannten Wiener Humoristen Vinzenz Chiavacci ist allein schon die beste Reclame für eine Zeitschrift, welche sich ob ihrer Reichhaltigkeit an Bildern und Text und der staunenswerthen Billigkeit — die einzelnen Nummern 16 Seiten Großformat bloß 7 Kreuzer — einer riesigen Nachfrage erfreut. Ernstes und Heiteres mit Zeitbildern wechselnd, die in Wort und Bild die bedeutendsten Ereignisse dem Leser vermitteln wie Momentphotographien, bilden die „Wiener Bilder“ auch eine fortlaufende Chronik der hervorragendsten Begebenheiten und sichern dem Herausgeber einen enormen Erfolg. Über Wunsch können Ansichtsexemplare geliefert werden und ist das Blatt in der Buchhandlung W. Blanke Pettau zu haben.

(Vom Festauschusse des VII. Südböhr. Ganturnfestes) erhalten wir folgende Einladung mit dem Ersuchen um Aufnahme im Blatte: Liebwerte Turngenossen! Drei Jahre sind seit dem letzten Ganturnfeste des südböhrerischen Turngaues verfloßen und wieder gilt es, sich zu einem solchen Feste zu rüsten, das die altbewährten Überlieferungen und die jungfrischen Bestrebungen und Hoffnungen der im Gane vereinten Turner zum frohbewegten Ausdrucke bringen soll. Zum Festorte wurde die alte Herzogstadt St. Veit, die einstige Hauptstadt Kärntens, ausersehen. Mit einem gewissen Bangen erfüllt die Bewohner dieser Stadt die Verpflichtung, die ihnen durch jenen Beschluß auferlegt ist. Alle die geschichtlichen Erinnerungen, die die Stadt und ihre Umgebung merkwürdig machen, vermögen ihr nichts von jenem Glanze und jener Uppigkeit zu verleihen, die bei einem großen Feste erwünscht sind. Aber es handelt sich ja nicht nur um ein Fest, sondern vor allem — um ein Turnfest. Und für ein solches ist eine kleine Landstadt vielleicht am besten geeignet. Der treue Sinn und die schlichte Gemüthlichkeit der St. Veiter Bürger wird zu Eurem Herzen sprechen und nach der Anstrengung des Turnens wie auch im Lärm der Vergnügungen wird Euch ein Blick ins Grüne und auf die ewigen Berge besonders wohlthun. So nehmt denn mit dem, was Euch die Bewohner St. Veits bieten können, für diesmal vorlieb und denkt daran, daß die Absicht des Gebers den Wert der Gabe ausmacht. Die St. Veiter werden thun, was in ihren Kräften steht, Ihr aber mögt auch hier den Turngedanken Jahns und die volksthümliche Bedeutung der deutschen Turnfrage zu neuen Ehren bringen! Erscheint zahlreich — Ihr seid herzlich willkommen! Gut Heil!

(Das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Durch die von der Regierung am 30. April im Abgeordnetenhaus eingebrachte und vom Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 9. Mai einstimmig genehmigte Anforderung eines Nachtragscredits von 12.000 fl. behufs „statistischer Erhebungen in Angelegenheit der von den Privatbeamten angestrebten Schaffung einer obligatorischen Pensionsversicherung“ hat die von der

Privatbeamtengruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines durch die Petitionen vom Jahre 1888 und 1892 bei Regierung und Parlament eingeleitete und seitdem energisch betriebene Bewegung um das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten einen gewaltigen Schritt nach vorwärts gethan. Eine That von weittragender Bedeutung und zwar nicht bloß für die unmittelbar interessirten Privatbeamten selbst, liegt damit vor, Regierung und Parlament haben damit in höchst dankenswerter Weise ihr thätiges Interesse für die Lage der Privatbeamenschaft bekundet. Die Vertreter der Privatbeamten aber können hierin mit großer Befriedigung den Lohn ihrer dem ganzen Stande in verständiger und opferwilligster Weise geleisteten Dienste erblicken. An den Privatbeamten selbst liegt es nunmehr, ob ihr Wunsch nach dem allgemeinen Pensionsrechte früher oder später zur That wird. Je inniger sie sich aneinander schließen und in je größerer Vereinigung sie für die Verbesserung ihres Daseins eintreten, desto eher werden sie am Ziele anlangen. Die Standesgenossen, denen die Erreichung dieses Zieles am Herzen liegt, werden dringlichst eingeladen und erjucht, dem steierm. Privatbeamten-Landesverbande in Graz als Vertreter der Privatbeamenschaft Steiermarks in dieser Angelegenheit sich insgesammt anzuschließen. Außer einer einmaligen Einschreibgebühr von 50 fr. hat ein Mitglied einen Jahresbeitrag von nur 1 fl. zu bezahlen.

(Kinderspielwaren aus Celluloid.) Die k. k. Statthalterei in Steiermark bringt mit dem Erlasse vom 5. Mai d. J. Nr. 11246 in Erinnerung, daß der Verkauf, insbesondere aber die obligate Bezeichnung der Kinderspielwaren aus Celluloid strengstens zu überwachen und Übertretungen entsprechend zu ahnden seien. Die Einhaltung der verschiedenen Vorschriften bezüglich der aus Celluloid hergestellten Gegenstände und deren Verkauf ist bei der Feuergefährlichkeit dieser Waren, insbesondere aber der Kinderspielwaren, zur Hintanhaltung von Unglücksfällen durchaus am Plage.

## Bereinsnachrichten.

(Pettauener Banverein.) Die Vollversammlung des Pettauener Banvereines wurde Samstag den 24. Mai l. J. in der Badehausrestauration abgehalten. Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Herr B. Schulz, eröffnete die Sitzung um 8 Uhr abends. Nach Begrüßung der Anwesenden theilte er eine Zuschrift des Obmannes, Herrn Max Ott, mit, in welcher dieser auf seine Stelle resigniert und gleichzeitig eine Wiederwahl in den Ausschuss ablehnt. Die Resignation wird bedauernd zur Kenntnis genommen. In Abwesenheit des Schriftführers, Herrn J. Mazun, wird der anwesende Redakteur, Herr J. Felsner ersucht, für die heutige Versammlung als Schriftführer ad hoc zu fungieren.

Sodann erfolgt die Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung, welches in seiner Fassung genehmigt wird. Der Obmann erstattet sodann den Thätigkeitsbericht, hebt die bedeutenden Auslagen des verflossenen Jahres für Reparaturen, Neuherstellungen und Verbesserungen in der Badeanstalt des Vereines hervor, die es nothwendig erscheinen lassen, auf Mittel zu sinnen, wodurch die Auslagen, besonders im Betriebe zeitgemäß eingeschränkt würden, da sonst Verluste unausbleiblich seien. Das abgelaufene Jahr, allerdings wegen der außergewöhnlichen Ausgaben, weise einen solchen bereits aus und müssen daher Reparaturen angebahnt und auf ein größeres Etragnis hingearbeitet werden. Er dankt dem anwesenden Mitgliede, Herrn Bürgermeister Dr. n. g., für die der Anstalt von Seite der Gemeinde zugewendete Förderung und Unterstützung. (Beifall.) — Den Rechnungsbericht erstattete Herr Cassirer Josef Kasimir. Das Bilanz-Conto ergebe ein Saldo von 20693 fl. 90 kr. und für das abgelaufene Vereins-Jahr die Einnahmen per 3437 fl. 64 kr., die Ausgaben per 3343 fl. 74 kr., einen Vorrath von 93 fl. 90 kr. und einen Verlust von

219 fl. 03 kr. Dem Vereine gehören dormalen 34 Mitglieder mit einem Anthellsbetrage von 8959 fl. 23 kr. an. Der Aufsichtsrath habe die Gebahrung noch zu prüfen, da die Abschlüsse erst kurz vor der Versammlung fertig gestellt werden konnten. — Zur Besprechung über die vorzunehmenden Neuwahlen von 9 Ausschussmitgliedern und 2 Mitgliedern für den Aufsichtsrath wird die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme wird die Wahl mittelst Stimmzetteln vorgenommen. Das Scrutinium ergab folgendes Resultat: Gewählt erscheinen die Herren: k. u. k. Major i. R. L. Janatka, Josef Kasimir, Kaufman, Josef Gspaltl, Juwelier, Jos. Kollenz, Kaufmann, Heinrich Stary, Bäckermeister, Jakob Mazun, Ringofenziegeleibesitzer, R. Sahnik, Kaufmann, E. Reisinger, Tischlermeister, Max Ott, Kaufmann. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Joh. Kasper, Sparfassebuchhalter, als Vertreter der Gemeinde-Sparkasse (mit 20 Anthellen) und Herr Rechtsanwalt Dr. Hans Michelitsch. — Allfällige Anträge: Herr J. Gspaltl: a) wegen Wiedereinführung der Saisonkarten, b) wegen Verbotes der Schuttablagerung oberhalb der Badeanstalt, wodurch das Freibad verschlammmt und verunreinigt würde. Herr Schulz: wegen Vermehrung der Volksdampfbäder. Herr J. Drnig: a) bezüglich gebotener Einschränkungen im Betriebe, b) wegen Ausbaggerung des Freibades. Diese Anträge werden besprochen und die nöthigen Veranlassungen dem neuen Ausschusse übertragen. Sohin Schluß der Sitzung.

## Schriftthum.

(Eine ausführliche Schilderung) der socialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Handelslande ist enthalten in einer Broschüre über den Congress der Handels-Angestellten Österreichs. In derselben sind die verschiedenen Standesfragen nur von Fachmännern eingehend behandelt und zwar nicht nur in einseitiger Weise vom Standpunkte der Gehilfen, sondern im Interesse des gesammten Standes. Dieses hochinteressante Werk verdient in allen Kreisen Beachtung zu finden und ist um den Betrag von 60 fr. im Verlage des Vereines österreichischer Handels-Angestellten, Wien I, Krugerstraße 6, erhältlich.

(Die Österreichisch-Ungarische Monarchie.) Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Dritte umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. In 25 Biegn. A 40 Kr. Lieferung 1 soeben ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Prof. Dr. F. Umlauf's geographisch-statistisches Handbuch „Die Österreichisch-Ungarische Monarchie“ erscheint nun bereits in dritter Auflage, gewiß ein Zeichen, daß dasselbe sich einen festen Boden errungen. Neben dem so großartig angelegten, von dem vereinigten Kronprinzen Rudolf begründeten Sammelwerke „Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild“ besteht unzweifelhaft das allgemeine Bedürfnis nach einem handlichen Buche, welches eine umfassende Übersicht über die physikalischen und statistischen Verhältnisse, sowie über die Topographie der österr.-ungar. Monarchie enthält. Daß diesem Bedürfnisse in vollem Maße zu entsprechen Umlauf's Handbuch berufen ist, haben die beiden ersten Auflagen deselben dargethan. Die neue Auflage wird wohl ihrer Aufgabe in noch höherem Grade gerecht werden, da der Verfasser sein Werk nicht nur der gründlichsten zeitgemäßen Neubearbeitung unterzogen, sondern auch dessen Umfang anscheinlich erweitert hat. Soviel man schon aus der vorliegenden ersten Lieferung zu erkennen vermag, wurden in der dritten Auflage die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchung und Forschung sachkundig verwertet; desgleichen sind sämtliche Areal- und Höhenangaben und statistischen Zahlen revidirt und nach Bedarf erneuert. Was dem Werke Umlauf's bisher einen so ausgebreiteten Leserkreis gewonnen, die angenehme lesbare Sprache, die fesselnde Darstellung und die äußerst übersichtliche Anordnung, sind demselben erhalten geblieben. Auch die Verlagshandlung A. Hartleben hat ihren rühmlichen Antheil an der neuen Ausgabe, indem sie das Werk fast durchgehend mit neuen und trefflich gelungenen Bildern ausgestattet hat und demselben 15 vorzügliche Karten beiliegte, welche einen complete Atlas der Monarchie repräsentiren. Der ersten Lieferung liegt eine große Karte der Alpen bei, welche durch ihre Gediegenheit und Schönheit jeden Leser des Werkes erfreuen wird. — Lieferung 1 liegt in der Buchhandlung W. Blanke auf, woselbst auch Bestellungen auf das Werk entgegengenommen werden.

(G. Frentag's ABC für Touristen und Radfahrer) von G. U., ist der Titel eines eben im Verlage von G. Frentag und Beradt, Wien VII/1, erschienenen Buches, das in knapper, dabei aber klarer und anschaulicher Form eine Menge interessanter, für Touristen und Radfahrer nothwendiger Dinge behandelt. Wir finden zunächst eine Skizzirung der verschiedenen Terraintypen, dann eine eingehende Belehrung über rasche Orientirung nach Karte, Sonne, Mond, Uhr, Boussole und Nothbehelfen. Hieran schließt sich eine genaue Beschreibung der Karten-Darstellung und



dadurch gegebene Anweisung zum richtigen Kartenlesen, sodann eine Erklärung und Besprechung der wichtigsten Touristen- und Radfahrertypen. Ein sehr interessantes Capitel, das dem Bäcklein viele Freunde zuführen wird, ist die Wetterprognose. Der Verfasser gibt hier die wichtigsten allgemeinen Regeln, nach denen jeder Laie sich über das Wetter des kommenden Tages ungefähr orientieren kann — für projectierte Tagesstouren eine sehr angenehme Sache! Verhaltungen vor und während der Tour, sowie in besonderen Fällen für Touristen und Radfahrer; Wink für entsprechende Vorkehrungen bei eventuellen Unglücksfällen: Rathschläge für Instandhaltung des Stahlrosses etc.; ferner 3 Tafeln: Orientierung, Terraindarstellung, Conventionele Zeichen, ergänzen das Werkchen in zweckentsprechender Weise. Der gediegene Inhalt in Verbindung mit der hübschen Ausstattung bei mäßigem Preise (fl. — 60 — M. 1. —) machen uns die wärmste Empfehlung des netten Bäckleins zur angenehmen Pflicht.

(Feiner Geist, feiner Gaumen,) ist ein alter Erfahrungssatz. In der That sind geistvolle Leute an und für sich mehr oder weniger Gourmands. Wir sind deshalb überzeugt, uns den Dank von manchem Freunde einer guten Küche zu erwerben, wenn wir ihn auf die vorzügliche Suppenwürze von Maggi aufmerksam machen. Nur wenige Tropfen davon genügen, um auch der fadeften Suppe Wohlgeschmack und Kraft zu verleihen. Maggi's Suppenwürze sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen. Sie kommt in zwei Sorten in den Handel, mit und ohne Kräutergeschmack — „fines herbes“ und „purum“ — und ist in allen Droguerien, Spezereien und Delikatesswaren-Geschäften zu billigen Preisen erhältlich.

## Prager Haussalbe

aus der Apotheke des  
**B. FRAGNER in PRAG**  
ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.  
In Dosen à 35 und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.  
Hauptdepôt:  
**B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“**

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.  
Depôt in den Apotheken Österreich-Ungarns.



Ich liefere Ihnen ein exquisites, hochfeines, mit allen 1890er Neuerungen versehenes Prima-Pneumatic-Fahrrad Original-Construction inklusive Ausstattung für nur 120 fl. gegen 1-jährige schriftliche Garantie gegen Vorr. M. Rundsakin, Wien, II., Glodengasse 2.

## Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

### Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

## Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

**B. FRAGNER in PRAG**

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

**Warnung!** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Hauptdepôt:

**Apotheke d. B. FRAGNER „z. schwar. Adler“**

Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.  
Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., pr. Post 20 kr. mehr.  
Postversandt täglich.

Depots in den Apotheken Österreich-Ungarns.

## Rosegger's Werke

in allen Ausgaben

zu haben bei

**W. BLANKE,**

Buchhandlung, Pettau.

Z. 8421.

### Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht:

Über Ansuchen der Erben nach **Maria Schmigoc** werde die freiwillige Lizitation der sämmtlichen in Kleinokitsch, Lichtenegg und in Unterpristova befindlichen Verlassfahrnisse, als: Alte Weine, ca. 12 Halbstartin in Kleinokitsch, neue Weine in Lichtenegg, Hornvieh, Holz und Wirtschaftsgüter in Lichtenegg und in Unterpristova, bewilligt und die Vornahme der Lizitation auf den

2. Juni 1896

Vormittag halb 9 Uhr in Kleinokitsch und Nachmittag 3 Uhr in Unterpristova mit dem Beisatze angeordnet, dass die Lizitation am nächstfolgenden Tage, d. i. am

3. Juni 1896

Vormittag halb 9 Uhr in Lichtenegg fortgesetzt wird und dass die zur Lizitation gebrachten Fahrnisse nur gegen Baarzahlung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau, den 28. Mai 1896.

**Dr. Pevetz.**



**Grazer**  
abführender, schleimlösender  
**Holzthee,**

unerreichbar in seiner Wirkung bei Gicht u. Rheumatismus, Anschoppung d. Baucheingeweide, Blähungen, Verstopfung, 80 und 40 fr.

**Gichtbalsam**

zum Einreiben gegen Gicht und Rheumatismus 1 Flasche 60 fr.

Apotheke „zur Sonne“,  
Graz,  
Johanniplatz Nr. 24.



## Annoncen

in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursebücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmässige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

**Rudolf Mosse**

Wien I., Seilerstätte 2.

Prag, Graben 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

## Insertate

für alle Zeitungen des In- und Auslandes

besorgt zu Original-Preisen

**W. BLANKE,**

Buchhandlung, Pettau.

„Dem Vaterlande zur Ehr,  
Dem Weinbauer zur Wehr.“

Die Cultur

der

**amerikanischen Reben**

mit Abbildungen.

Anleitung für die Praxis auf Grundlage eingehender Beschreibung der Cultur, Veredlung und Schulung der amerikanischen Reben von

**Paul A. Vetter,**

Director der amerikanischen Rebschule „János azölötel“, Referent für allgemeine Landwirtschaft im k. k. Verwaltungsrath, Lehrer der Oenologie und Pomologie in Wien.

I. Theil Preis fl. 2.—, nach auswärts fl. 2.10.

II. Theil: „Die Durchführung der amerikanischen Reben-Cultur im Großbetriebe.“

Preis fl. 2.—, nach auswärts fl. 2.10.

Vorrätig bei:

**W. Blanke, Buchhandlung, Pettau.**

**Schicht's**  
**SEIFE**

mit Marke „Schlüssel“ ist  
unübertroffen gut und billig.

!!!! TELEGRAMM. !!!!

Wir erlauben uns die höfliche Mittheilung zu machen, dass wir soeben ein schönes Sortiment

**Kinder- und Mädchen-Spitzen-Hüte,**

reizende Neuheiten, ausländisches Fabrikat, lagernd haben und laden die P. T. Kunden, bevor sie ihren Bedarf weiter decken, zur näheren Besichtigung höflichst ein.

**Brüder Slawitsch, Pettau.**

oooooooooooooooooooo

Vielfach erprobt.

**Feinste Gummibändchen**

bester Qualität für Veredlungszwecke  
empfiehlt

**V. Schulfink**

PETTAU.

**Bestes Kupfervitriol**

gegen Peronospora, billigst.

oooooooooooooooooooo





# PETTAU,

## Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

# WILHELM BLANKE,

## Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

# PETTAU.

## Buchbinderei

Ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

## Buchdruckerei und Stereotypie

ingerichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

# Werthe Hausfrauen!

## Kaufen Sie

# ächten Öl-Kaffee.

**Warum!** Weil er dem Kaffee ein feines Aroma und eine schöne goldbraune Farbe gibt. — Weil er nach den Untersuchungen des kaiserlichen Rath Herrn Dr. Eugling aus besten Rohstoffen sorgfältigst erzeugt ist. — Weil er sehr ergiebig ist. — Weil er den Kaffee zu einem angenehmen Genuss- und Nahrungsmittel macht.

**Wegen täuschenden Nachahmungen** sehe man beim **Gebrüder Öl.** Kaufe genau auf den Namen **Überall käuflich.**

Die

Schafwollwarenfabrik

von

**Julius Wiesner & Co.**

in

**BRÜNN**

ist

die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenlodenstoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schreck- lich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik

von

**Julius Wiesner & Co.**

BRÜNN, Zollhausglaß 7.

**Direct aus der Fabrik.**

# Fensterverglasungen

jeder Art

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

**JOSEF KOLLENZ.**

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.



Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet

und gilt wohl allgemein als eines der besten deutschen Kochbücher.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

# Eisenbahn- Fahrordnung

vom 1. Mai

1896.

(Mitteleuropäische Zeit.)

**Pettau-Pragerhof-Graz.**

Stationen		Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Pettau	ab	2 <sup>06</sup> nachts	7 <sup>27</sup> früh	1 <sup>40</sup> nachm.	5 <sup>45</sup> nachm.
Pragerhof	an	2 <sup>27</sup> nachts	7 <sup>38</sup> „	2 <sup>10</sup> nachm.	6 <sup>14</sup> nachm.
	ab	2 <sup>38</sup> nachts	8 <sup>18</sup> „	2 <sup>40</sup> nachm.	6 <sup>36</sup> nachm.
Marburg	an	2 <sup>58</sup> nachts	8 <sup>47</sup> vorm.	3 <sup>00</sup> nachm.	7 <sup>36</sup> abends
Graz	an	4 <sup>10</sup> früh	10 <sup>39</sup> „	4 <sup>27</sup> nachm.	9 <sup>03</sup> abends

## Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen		Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Graz	ab	1 <sup>30</sup> nachts	5 <sup>45</sup> früh	12 <sup>30</sup> mittags	4 <sup>40</sup> nachm.
Pragerhof	an	3 <sup>10</sup> „	8 <sup>27</sup> morgens	2 <sup>30</sup> nachm.	7 <sup>32</sup> abends
	ab	3 <sup>20</sup> „	9 <sup>37</sup> vorm.	2 <sup>40</sup> nachm.	8 <sup>10</sup> „
Pettau	an	3 <sup>30</sup> „	10 <sup>18</sup> vorm.	3 <sup>10</sup> nachm.	8 <sup>48</sup> abends
Friedau	an	4 <sup>14</sup> morgens	10 <sup>36</sup> „	3 <sup>38</sup> nachm.	9 <sup>54</sup> „

Echte  
**LODEN**  
für Herren u. Damen  
empfiehlt das  
Tiroler  
Loden-  
Versandthaus  
**Rudolf Baur**  
Innsbruck,  
Rudolphstrasse 4.  
Wasserichte Wäntel,  
echte Schafwollanzug-  
stoffe 2c.  
Kuster-kataloge gratis und  
franco.



**Nebenverdienst**  
150—200 fl. monatlich für Personen aller  
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-  
kauf von gesetzlich gestatteten Losen  
befassen wollen. Offerte an die Haupt-  
städtische Wechselstuben-Gesellschaft  
**Adler & Comp. Budapest.**  
Gegründet 1874.

**Zur Grünveredlung!**  
Die besten  
**Patent-Gummi-Bänder**  
liefern billigst  
**Kuschnitzky & Grünhut**  
Gummiwaren-Fabriks-Niederlage  
**WIEN, I., Schottenring 5.**  
**Zur Grünveredlung!**

**Gummibänder**  
zur Grünveredlung liefert zu Fabrikpreisen in  
allgemein anerkannter Güte die Drogerie des  
**M. WOLFRAM, Marburg.**

**Kranzband-Aufschriften**  
in **Gold-DRUCK**  
(nicht mit aufgeklebten Papierbuchstaben) liefert die Buch-  
binderei  
**W. BLANKE in PETTAU.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

**Koestlin's candirter  
Malz-Kaffee**  
einziger &  
vollständiger Ersatz  
für echten Kaffee  
von **L. Koestlin BREGENZ**  
SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkrankhe!

Steiermärkische Landes-Curanstalt  
**Rohitsch-Sauerbrunn**  
Südbahnstation Pöltschach, Saison I. Mai bis 30. September.  
Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen 2c.  
Brochüren und Prospekte gratis durch die Direction.  
**Tempel- und Styria-Quelle**  
stets frischer Füllung,  
altbewährte Glaubersalz-Säuerlinge, gegen Erkrankung der Verdauungs-  
organe von den ersten medicin. Autoritäten empfohlen, angenehmes Er-  
frischungs- und Tafelgetränk, versendet die Brunnenverwaltung  
**Rohitsch-Sauerbrunn.**

**Annoncen**  
für alle in- und ausländischen Journale, Fachzeitschriften,  
Kalender etc. besorgt am besten und billigsten das im besten  
Rufe seit 38 Jahren bestehende erste österr. Annoncen-Bureau  
von  
**A. Oppelik's Nachfolger Anton Oppelik,**  
**WIEN, I., Grünangergasse 12.**  
Neuester Zeitungs- und Kalender-Katalog, sowie Kostenüberschläge gratis.

Soeben erschienen:  
**Suchsland Leop., Compositionen**  
für Clavier, à 2/ms.  
**op. I. Mazurka, 60 kr., op. II. Nocturne Nr. I  
in D, 75 kr., op. III. Nocturne, 60 kr.**  
Vorräthig bei:  
**W. BLANKE, Buchhandlung, Pettau.**

Loden - Anzüge in  
allen Farben fl. 16,  
Kameelhaar - Savel-  
lock fl. 9, mit ganzem  
Kragen fl. 13, Über-  
zieher fl. 9, stets vor-  
rätig bei **Jacob  
Rothberger, f. u. f.**  
Hoflieferant, Wien  
I., Stefansplatz 9.  
Provinz - Aufträge  
gegen Nachnahme.  
Nichtconvenirendes  
wird retourgenom-  
men.



**Pumpen Waagen**  
aller Arten für häusliche und  
öffentliche Zwecke, Landwirth-  
schaften, Bauten und Industrie.  
**NEUHEIT:** Inoxydirte  
Pumpen  
sind vor Rost geschützt.  
Kataloge gratis  
und franko.  
**W. Garvens, Wien** { I., Wallfischgasse 14.  
I., Schwarzenbergstrasse 6. Kataloge gratis  
und franko.  
neuester, verbesserter Konstruk-  
tionen.  
**Decimal-, Centesimal- und Lauf-  
gewichts-Brückenwagen** aus Holz  
und Eisen,  
für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, land-  
wirtschaftliche und andere gewerbliche  
Zwecke.  
**Kommandit-Gesellschaft für Pumpen  
und Maschinen-Fabrikation.**

Soeben erschienen:  
**Kraßan Franz, Prof., „Aus der Flora von Steiermark.“** Beitrag zur Kenntnis der Pflanzen-  
welt des Kronlandes für Schule und Selbstunterricht cart. fl. 1.—  
**Gründorf von Debegény, „Grazer Tourist.“** Wanderungen in der reizenden Umgebung von Graz,  
broch. fl. —.80.  
Vorräthig bei **Wilhelm Blanke, Buchhandlung, Pettau.**